

Die Sozialdemokraten und ihre Väter.

Kontinuation von Seite 3.

gelagt, er solle machen, daß er weiter komme, — er habe auf dem Werk nichts verloren und darum auch dort nichts zu suchen."

"Da er sich etwa unterzogen, unseren Leuten sozialdemokratische Lehren beizubringen?"

"Nein, dies hat er nicht getan. Er fragt nur, — predigen tut er nicht. Aber schon das Fragen ist verdächtig. Auch mit Fragen kann man die Leute irre machen."

"Das ist richtig! Ich bin mit Ihrer Meinung an den Freunden einverstanden. Wir können nicht vorsichtig genug sein, — nicht deshalb, weil ich auch nur einen einzigen unserer Leute für fähig halte, zu den Sozialdemokraten überzugehen, sondern deshalb, weil man überhaupt die Verführung und Verführung abwehren soll."

"Sehen Sie, Herr Direktor, da geht er!" sagte der Platzmeister, durch das Fenster deutend. "Wahrhaftig, — er kommt zu Ihnen herein!"

"Es ist gut, Strobel, — ich danke Ihnen!" sprach Herr Gottfried und entließ den Platzmeister.

Ein Fremder bittet um die Erlaubnis, mit dem Herrn Direktor nur wenige Augenblicke sprechen zu dürfen, — meldete der Kammerdiener und überreichte eine Karte. Schwart las: "Robert Damberg, — St. Peter, Oberlehrer."

Ein schlanker, junger Mann, von blühendem Aussehen, betrat das Zimmer. Zwei klare, sinnende Augen leuchteten unter der freien Stirn, und die lebensfrischen Lippen überschattete ein blonder Schnurbart. Seine Haltung war ebenso bescheiden, wie sein Äußeres, der in grauer Jacke und gleichfarbigen Beinkleiden bestand. An der Hand hielt er einen weichen Filzhut, und braune Handschuhe bedeckten seine Hände. Bevor noch der Fremde ein Wort gesprochen, erkannte Schwart, daß ein Mensch von Lebensart und geistigem Gehalt ihm gegenüber stehe.

"Entschuldigen Sie gütigst, Herr Direktor, wenn ich es wage, mit persönlicher Angelegenheit zu belästigen."

Schwart rückte einen Stuhl für den Besuch und setzte sich ihm gegenüber.

"Womit könnte ich dienen, Herr Damberg?"

"Seit acht Tagen weile ich in der Stadt Langelburg, in der Absicht, Land und Leute kennen zu lernen. Ein Spaziergang führte mich hierher, und ich war in hohem Grade überrascht von dem Vertriebe Ihres Hüttenwerkes, namentlich von dem Geiste der Arbeiter. An dem Bestreben, mich durch Anschauung und Erfahrungen in den sozialen Fragen zu unterrichten, fand ich hier Eigenschaften, die mir sonst nirgendwo begegneten, und es drängt mich sehr, die Triebfeder und den Geist zu ergründen, welche hier die arbeitende Klasse bewegen. Allein Ihr Platzmeister unterbrach meine Studien, er hält mich für einen sozialdemokratischen Wähler," sagte er mit kühnem Sachverhalte, und wies mich an. "Nun bitte ich Sie, Herr Direktor, die Meinung Ihres pflichtgetreuen Unterbeamten aufzuheben und mir den ferneren Besuch Ihres Hüttenwerkes zu gestatten."

Herr Gottfried sah schweigend und schweigend. Das Äußere des Fremden erweckte Vertrauen und trug nicht entfernt das Gepräge des arglistigen sozialdemokratischen Verführers. Indessen, — man konnte sich täuschen, und Herr Gottfried gedachte des Welterwärtigen: "Auch der Teufel verleiht es, sich in einen Engel des Lichtes zu kleiden."

"Die Vorrichtung unseres Platzmeisters darf Sie nicht trüben," sagte Schwart ausweichend. "Wir haben alle Ursache, auf der Hut zu sein, — und die reine Luft unseres Werkes durch anfliegende sozialistische Giftstoffe nicht verderben zu lassen. — Ihrer Anwesenheit entnehme ich, daß Sie für die soziale Frage sehr eingenommen sind."

"Ja, mein Interesse für diese zeitbewegende Frage ist sehr groß," entgegnete er lebhaft, und Schwart entging nicht, wie er sich bemühte, die aufsteigende Wärme für den Gegenstand durch kühle Anstandsformen zu mäßigen. "Alle bedeutenden Schriften für und wider habe ich gelesen, — dennoch bleibt manches dunkel, — keine Schrift konnte mich befriedigen. In vielen Punkten haben die Sozialdemokraten nicht unrecht, — dennoch können sie im Ganzen nicht recht haben, weil ihr Ausgangspunkt ein negativer und ihr Ziel Torheit ist, durchaus unvereinbar mit den menschlichen Anlagen und Leidenschaften, und auch mit Notwendigkeiten irdischer Verhältnisse. Nun möchte ich die soziale Frage praktisch studieren, durch enge Verbindung mit Arbeiterkreisen verschiedener industrieller Betriebe der Sache auf den Grund kommen."

"Befriedigen Ihre soziale Studien nur wissenschaftliche oder auch praktische Interessen?"

"Beide! Ich bin Landwirt und vereine zur Uebernahme bedeutenden Grundbesitzes berufen. Es dürfte Ihnen nicht unbekannt sein, daß die Sozialdemokratie außerordentliche Anstrengungen macht, auch die Bauern und dienendeklassen der Landbevölkerung für ihre Lehren oder vielmehr Verleumdungen zu gewinnen. Weist man genaue Kenntnis von dem Wesen einer Krankheit, dann wird es leichter, derselben vorzubeugen."

"Das ist richtig!" bestätigte mit wachsendem Vertrauen Herr Gottfried. "Unsere Hütte bietet Ihnen manches Interessante und Neue; denn ihre Organisation besteht seit Jahrhunderten und ruht auf dem Fundament des Mittelalters, dessen Fundament bekanntlich der katholische Glaube war. Der Geist des Anstehens verpflichtet zu tüchtiger fachlicher Fortbildung, zu wohlwollender Teilnahme für die Genossenschaftsglieder, zu Fleiß und christlicher Gesittung. Als der Jungbau im Sturz der Reformation zerbröckelte und dessen Fundament durch den zerlegenden Einfluß der Reuchleire zerstört wurde, mußte das Jungtweien entarten und absterben. Auf unserer Hütte hat sich jedoch der Geist der mittelalterlichen Genossenschaften erhalten."

"Ah, — nun verstehe ich das Eigenartige Ihrer Hütte! Ueberaus anziehend und lehrreich!" sprach mit leuchtenden Augen der junge Mann.

"Ich gestatte Ihnen mit Vergnügen den Besuch unseres Werkes und werde Ihnen den Platzmeister verständigen. Unsere Leute sind bei der Arbeit sehr wortfarg. Wollen Sie deren Gesinnung kennen lernen, dann besuchen Sie an den Sonntagen nach der Weiper die Wirtschaft „Zum Varen“. Dort öffnen sich die Herzen der sonst schweigsamen Männer, und Ihre Absichten werden volle Befriedigung finden."

"Herr Direktor, ich danke Ihnen für das wohlwollende Entgegenkommen!" sagte Damberg, indem er sich erhob.

"Es wird mir angenehm sein, wenn Sie mich zuweilen besuchen und mir die Ergebnisse Ihrer Forschungen mitteilen wollen," sprach einladend Herr Gottfried beim Abschiede.

II.

Bei den Sozialdemokraten.

In der großen Halle des „Lorenzbrau" zu Langelburg hatten sich, wie gewöhnlich an Sonntagnachmittagen, die Sozialdemokraten versammelt. Es mochten zweitausend Männer und Frauen gegenwärtig sein; denn nach sozialistischen Begriffen ist die Frau zu gleichen Genüssen, Rechten und Freiheiten berufen, wie der Mann. Es wurde viel getrunken, gegessen und gesprochen, so daß betäubendes Stimmengewölbe den Raum durchwogte.

Im Mittelpunkt erhob sich an der Wand die Rednerbühne, von der bei jeder Zusammenkunft sozialistische Lehren verkündet wurden, und zwar von geübten, jungenfertigen Leuten. Die vortreffliche

Ein Gefühl ächter Genugtuung

wird Sie befeelen, wenn Sie einen Laden besuchen und dort eine vorzügliche Auswahl von **Schnittwaren, Kleidern und feinen Schuhen** fast aller Gattungen vorfinden. Beinahe jeden Tag setzen wir mehr und mehr Waren unserem gegenwärtigen Vorrat zu und unsere Preise dürfen die Aufmerksamkeit von Hunderten, die vortheilhafte Einkäufe zu machen wünschen, auf sich lenken. Soeben haben wir eine Sendung der besten **Prints** erhalten.

Es ist der regelrechte Vorrat und dazu ansehnlich, während der Stille der Saatzeit Leben unter die Leute zu bringen. Wir haben 50 schöne Stücke ausgeliefert, die feil sind zu **10c per Yard**. Ein anderer frischer Vorrat von **Teppichen** zu \$6.75, 8.00, 10.50, 15.00, 18.00, 24.00 bis 30.00. Diese sind nach den neuesten Mustern.

Butter und Eier verlangt.

J. J. STIEGLER, Phone 30, Main Street, **HUMBOLDT.**



Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Krystallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers,
Juwelier und Optiker, Feinarts-Eigen- und
Jagd-Eigen-Anstaltler, **Sask.**
Humboldt

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir und entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Hefen, die er dem „St. Peters Bote" schenkt, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzufügen gegen Entgegengabe von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. **Retail-Preis 60c.**

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Eristkommunikanten geeignet, in weißem Celluloseband mit feinem Goldschnitt und Schloß. **Retail-Preis 60c.**

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prächtiges Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Ganzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. **Retail-Preis 60c.**

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Fremde. Gebunden in schwarz damastierten diagenen Leder mit Goldprägung, Runderücken u. Holzgoldschnitt. **Retail-Preis 60c.** eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote" auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Entgegengabe von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag Ein prächtiges Gebetbuch in feinstem wittertem Lederband mit Gold- und Silberprägung, Runderücken und feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristkommunikanten oder Bräutleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Blü. Mier. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern gezier. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Cellulose-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinsten, edler Perlmutter mit Eristkommunikanten. Gebunden in schwarzem Leder mit Goldschnitt. Auf Wunsch können dieselben vor dem Absenden geweiht und mit den päpstlichen Abschlüssen, sowie mit dem Bräutigamsablaß versehen werden.

Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei zugesandt gegen Entgegengabe von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller Sonn- und feiertäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einzahlung des Abonnements mit dem Entgeltbetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten, die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Entgeltbetrag anleihen. Solche, deren Abonnements nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einleihen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahresbetrages gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahresbeträge vorausbezahlen und die betreffenden Entgeltbeträge machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote

Münster, East.

Der

„St. Peters Bote"

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's

nur \$1.00 pro Jahr!

THOSE WHO TOIL EARNESTLY AND WITH SUCCESS WILL BE SATISFIED ONLY WITH THE BEST OVER-HAUL THAT CAN BE MANUFACTURED.

LEATHER LABEL OVER-HAULS

ARE HIGH GRADE, UNION MADE AND THE BEST

AMERICAN STYLE WORK CLOTHES.

THEY ARE DOUBLE STITCHED THROUGHOUT, BIG AND LONG (IT TAKES FROM 42 TO 44 YARDS TO MAKE A DOZEN), HAVE SEVEN POCKETS, IMPORTED BUCKLES AND BUTTONS THAT WON'T COME OFF, ELASTIC DETACHABLE SUSPENDERS, ETC.

LOOK FOR THE TAN COLORED TRADE MARK ON YOUR OVERALLS, THE LEATHER LABEL.

WE ARE THE AGENTS FOR LEATHER LABEL OVERALLS.

TEMBROCK & BRUNING, MUENSTER.

COCKSHUTT



J. G. C. SULKY

A VERY strong plow fitted with either Stubble or Breaker Bottoms and especially adapted to do rough land and heavy work. The wheels are set well ahead of the point of the share and act as a fore-truck; a valuable feature in this class of work.

There is a wide range of adjustment of the draft and pole. The seat is located so that the driver can constantly see the turning furrow, insuring the best work.

Drop in and state your plow needs. Cockshutt's make a very large variety to suit all classes of work.

LINDBERG & BONAS, MUENSTER SASK.

NOTICE TO CREDITORS.

IN THE MATTER OF THE ESTATE OF JACOB BOXLER, DECEASED. NOTICE IS HEREBY GIVEN pursuant to the order of His Honour E. A. C. McLaughlin, Esquire, that all creditors of and all persons having claims against the Estate of Jacob Boxler, late of the Village of Lestfield in the Province of Saskatchewan, deceased, who died on or about the twenty-ninth day of July A.D. 1910 and administration of whose estate was granted to the Standard Trusts Company, are hereby required to send by post, prepaid or deliver to the said Standard Trusts Company at Saskatoon, Saskatchewan, administrator of the said estate on or before the 20th day of August A.D. 1911 their claims, with full particulars in writing of their claims and statements of their account and nature of their security, if any held by them duly verified AND TAKE NOTICE that after the said 20th day of August A.D. 1911 the said Standard Trusts Company will proceed to distribute the assets of the said deceased among the parties entitled thereto having regard only to the claims of which it shall then have notice, and that it will not be liable for the said assets or any part thereof so distributed to any person or persons who have not by this time been duly received by it at the time of the said distribution. DATED at Saskatoon on this 20th day of May A.D. 1911.

McCrae Mackenzie & Hutchinson,
Solicitors for the Standard Trusts Co.
Administrator.
T. F. Calder, Saskatoon.
Saskatchewan Manager.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat vorrätigen Spruce, Fichten, Kiefer, und Eichenholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage vorrätigen Lärchen, Eichen, Moulding, Bau- u. Dachpappe. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrock Muenster, Sask.

Abonniert auf den **St. Peters Bote!**

Singer Nähmaschinen „a verkaufen“

Engelsfeld Hardware Store

Hermann Nordid Eigentümer

Ich bin als Alleiniger Verkäufer und Revisor für die Singer Nähmaschinen für Engellsfeld, St. Peter und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigen Preisen für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder bestell nehmen eine mit auf Probe.

Ich habe ferner Chatam Nähmaschinen und die berühmten Victor Nähmaschinen für bar oder auf längere Zeit zu verkaufen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl in Nähmaschinen, wie Heiß- und Koch-Öfen, Betten, Matratzen, Federn, Kissen, Kissen, Wand-, Tisch- und Kleiderbügel. Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu sehr billigen Preisen. Besichtigen Sie Ihre Nähmaschine bei mir. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurück. Ich gebe 10 Prozent Tax für barre Einkäufe.

Hermann Nordid,
Engelsfeld, East.

McCormick und Deering Selbstbinder, Näh-Maschinen, Heu-Rechen, P. & O. Pflüge, Emerson u. Moline Pflüge, Maltman und Taylor Separatoren, S. C. Mandel Wagen, Gasolin Traktion und transportable Engines in allen Größen.

Bei Bedarf all dieser Maschinen und etwaiger Reparatur irgend welcher Maschinen wende man sich an **John Mamer, Münster, Sask.**

Organisation der Sozialdemokraten hatte nämlich, neben der V. und ähnlichen Einrichtungen, den Distriktsklub geschaffen, junge, fähige Arbeiter hätten zu Rednern und Kämpfern der bürgerlichen Parteien herbeizubilden.

Etwas spät erschien Robert Damberg. Er schritt langsam auf den Tischen dahin und spähte einem freien Plaz. Da er angurte.

„Herr Damberg, — hierher ist noch ein Stuhl für Sie!“

Er folgte der Einladung ließ sich neben einem jungen Mann nieder, dessen harte Handflächen den Metallarbeiter verrieten.

„Ich danke Ihnen, Herr Robert. Die Halle ist heute dicht besetzt.“

„Ja, — und heute werden manches hören, was Sie uns nicht bringt! Dr. Bitman wird sprechen — ein sehr feiner Redner. Hoffentlich werden Sie bald weitüberwinden Sozialdemokratie beitreten.“

Die letzten Worte streiften geheimen Wünsche der Langelburger Sozialdemokraten bezüglich jungen Fremden. Sie wußten, er mit Eifer die soziale Frage, die, hielten ihn für sehr reich und hofften seinen Eintritt zur Genossenschaft, zumal es nicht wenige Sozialdemokraten gibt, welche Arbeiterstände nicht angehört unter diesen sogar reiche Leute deren Beiträge für Parteizwecke beweisen.

Damberg hatte die nächsten Tische gemustert.

„Ich bemerke Herren mit zarten weissen Händen, — offenbar keine Fabrikarbeiter.“

„Über zielbewußte Sozialdemokraten“, erwiderte Robert. „Sehr viele kleine Beamten gehören uns, — Leute, die zu viel zu Sterben und zu wenig zum Leben haben. Man lebt ja doch nur, um zu genießen. Auch die kleinen Beamten wollen genießen, und zwar standesgemäß. Weil man ihnen jedoch weniger gibt, als sie brauchen, darum grollen sie der gegenwärtigen Ordnung und harrt feindselig auf den Zukunftsstaat, welcher die Klassenwirtschaft der kapitalistischen Ausbeuter und anderer Tyrannen in Trümmern schlägt.“

„Ich halte die Unzufriedenheit der kleinen Beamten für grundlos“, sagte Damberg. „Jedermann ist nach der Decke sich strecken, das heißt, er soll leben nach seinen Mitteln. Wer seinen Champagner trunken und keine Truthähne speisen kann, der halte sich an billige Nahrung, und wer nicht Vögel und Dornhäuer besitzen kann, der bleibe im Familienkreise.“

„Ihre Bemerkung wäre ganz richtig“, versetzte Robert lächelnd, „wenn nicht alle Menschen das gleiche Recht auf alle Genüsse hätten. Außerdem gibt es im gegenwärtigen elenden Klassenstaat gar viel Menschen, die Hunger leiden und sich gern mit einem Stück Brot begnügen würden, wenn sie es hätten. Da find die halbverhungerten Schauplayer ohne Geld, — die Ärzte ohne Patienten, — die hungerigen Privatlehrer ohne Schüler, — die Advokaten ohne Praxis, — die Journalisten und Literaten ohne Verdienst. Alle diese und andere Proletarier sind ergrimmt über die erbärmlichen gesellschaftlichen Zustände. Sie wollen das Leben genießen und haben dazu nicht die Mittel. Ihre Zahl ist Legion, und diese Armee marschiert mit den sozialdemokratischen Arbeiterbattalionen gegen den nichtsnutzigen Klassenstaat. Während die reichen Faulenzer ein Bonedasein führen müssen sie darben. Mancher wüßte sich gebildet junge Mann nagen am Hungertuch und bleiben hellenlos, weil er keine Protektion besitzt. Die dummen Jungen der oberen Reichtümer steigen rauch empor, obwohl sie nichts gelernt haben, als Schoppen, Leeren, tanzen, fechten, den Schneidigen spielen und Prachthandieren treiben. Sehen Sie, ich selbst habe humanistische Studien gemacht und bin vorgerückt bis zur Universität. Weil ich jedoch arm und ohne Protektion war, sohin keine Auszeichnung hatte, darnach lernte ich das Handwerk, um als weisser Sklave bei Kabinett und Kompanie zu dienen. — Es ist eine schändliche Welt!“ — und er leerte mit einem Zuge sein Glas.

Kontinuation folgt.